05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

Fruchtpreise.

Euskirchen, den 19. Juni 1914.

Weizen Mk. 20,75. Roggen Mk. 17,75. Hafer Mk. 17,75.

Euskirchen, 13. Juni 1914.

Weizen 1. Sorte 21,00 Mk., 2. Sorte 20,00 Mk. Hafer 1. Sorte 18,00 Mk., 2. Sorte 17,00 Mk. Roggen 1. Sorte Mk. 18,00 2. Sorte 17,00 Mk. die 100 Kilo.

Heutzutage 3,50—4,50 Mk. Heu 2,80—3,20 Mk. Luzerner Heu 4,50—5,00 M. die 50 Kilo. Stroh- und Preßstroh 11,00 Mk. Brennholzpreise 19,00 M. Nußgerichtsscheit 19,00 Mk. die 500 Kilo. Kleie 6,00 M. die 50 Kilo.

Rübsl (nach der Preisfestsetzung der Rheinischen Ölmühlen-Vereinigung) die 100 Kilo ohne Faß beim Kauf von 400 Ktr. 65,00 M., beim Kauf von 100 Ktr. aber 65,50 Mk., mit Faß 6,00 Mk. die 100 Kilo mehr. Gereinigtes Rübsl 3 Mk. teurer. Rüböl-Kuchen bei Abnahme von Eisenbahn-Doppelwagen 56,00 Mk. die 1000 Kilo. In kleineren Partien kosten Rübkuchen 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Cöln, 18. Juni. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Rindvieh: a) vollfleischige bis 3 Jtr. 41—44 (82—86), b) vollfleischige über 3 Jtr. 40—43 (81—84), c) vollfleischige über 2½ Jtr. 29—42 (49—83), b) Fettschweine über 3 Jtr. 00—00 (00—00) c) gering entwickelte 40—41 (80—82), b) Sauen und gekühlten über 37—40 (47—51).

771 Kälber. a) Doppelländer feinster Mast 73—84 b) feinste Mast und Saugkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58—60, c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—54, b) geringe Saugkälber 40—48 e) Fresser 00—00.

310 Schafe. Stallmast- (mit Wolle), a) Mastlämmer und jüngere Masthammel M. 00—00 (000—000), ohne Wolle (00—00), b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 (00—00), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) (00—00), Sauglämmer 00—00. Weidschafe. a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (100—109), b) geringere Lämmer und Schafe (82—84), Sauglämmer 00—00 (00—00).

Eingeführt wurde an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 84 Viertel Großvieh, 120 Kälber, 00 Viertel aus Schweinen, 00 Kälber.

Fleischpreise im Großhandel das Kilo:

A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. 1,56 bis 1,69, 2. 1,40—1,48, 3. 1,28—1,36. Kühe 1. 0,00—0,00 2. 1,36—1,40, 3. 1,26—1,40. Schweinefleisch 1. 1,38—1,42, 2. 1,28—1,32 3. 0,00—0,00 Speck 0,86—0,90.

B. Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Beschaffenheit 1,36—1,44, 2. 1,32—1,44 3. 0,00—0,00. Schweinefleisch Rindfleisch 1. 0,00—0,00 2. 0,00—0,00 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch 1. Güte 1,40—1,60, 2. 1,30—1,40, 3. 0,00—0,00.

Bekanntmachung.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts und Gemeindevorstehers Engelbert Schmitz in Urfeld, Landkreis Bonn, ist amtstierärztlich festgestellt worden.

Ueber die Gemeinde Urfeld ist die Sperre verhängt.

Euskirchen, den 17. Juni 1914.

Der Landrat: Kaufmann.

Verdingung.

Der Bedarf an Lebensmittel für die Küche des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis einschl. 30. September 1915 vergeben werden und zwar:

Los 1: Kolonialwaren
Los 2: Kartoffeln
Los 3: grünes Gemüse
Los 4: Milch
Los 5: Backwaren
Los 6: Eier, Butter, Käse.

Gleichzeitig werden die Küchenabfälle verdungen.

Die allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen können auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. von dort bezogen werden.

Verfiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lebensmittel" sind an die Küchenverwaltung zu richten und müssen bis zum 4. Juli d. Js. abends eingegangen sein. Eröffnung der Angebote am 6. Juli nachm. 5 Uhr.

Friedrichsdorf, 17. Juni 1914.

3. Bataillon 9. Rheinisches Inf.-Rgt. Nr. 160.

Prima neue holl. Vollheringe
empfiehlt
Anton Inhoffen.

Fahren Sie nach Cöln zum Möbeleinkauf!
Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel direkt an Private Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko.
Die Lieferung der Möbel erfolgt in allgemeinen frei Haus.
Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus
und Essen a. d. Ruhr.
Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Tanz-Kursus.
An einem bereits begonnenen Unterrichtskursus für Tanz- und Anstandslehre im Saale des Herrn Graf (früher Baum) können noch einige Damen und Herren teilnehmen.
Gefl. Anmeldungen erbitte an meine Wohnung Bergstraße 83.
Hochachtend
F. Gymnich und Frau,
Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Theater Königsfeld
Erstklassiges Cölner Operetten- und Possen-Ensemble
auf dem Annaturnplatz (neuer Markt)
30 Personen. 30 Personen.
Eröffnungsvorstellung heute Freitag, 19. Juni.
Neu! Bester Saisonschlager: Neu!
„Et fussige Julche"
Posse mit Gesang in 3 Akten.
Anfang 8½ Uhr. Kasse 7½ Uhr.
Preise der Plätze.
Im Vorverkauf: Kassa-Preise:
Num. Parkett M. 1,25 Num. Parkett M. 1.50
Num. Sperrsitz „ 1,00 Num. Sperrsitz „ 1.20
1. Platz „ 0,70 1. Platz „ 0,80
2. Platz „ 0,50 2. Platz „ 0,50
Vorverkauf zu haben im Theaterbureau Wagen Nr. 1, Jean Thomas, Zigarrengeschäft, Ecke Cölner- und Wilhelmstraße (an der Herz-Jesu-Kirche), Wilhelm Baums, Neuenkirchen, Fernsprecher 292.
Indem ich hoffe, einem verehrten hiesigen Publikum durch gediegene Vorstellungen und Darbietungen auf dem Gebiet der Operette einige genußreiche Stunden zu verschaffen, ladet höflichst ein
H. Königsfeld.

sitzen wie angegossen, ohne zu drücken, sie behalten ihre elegante Form und bewähren ihre tadellose Qualität vom ersten bis zum letzten Tage.
Man überzeuge sich durch einen Versuch.
Peter Faber, Euskirchen,
Bahnhofstraße 10. Telephon 383.

Delikatessen. Kolonialwaren.
Paul Keymer, Euskirchen.
Telephon 270.
Am alten Biehmarkt.
Empfehle sämtliche
Konserven,
solange Vorrat reicht, zu herabgesetzten Preisen.

Am Mittwoch den 24. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel Jossen zu Euskirchen die

XII. Hauptversammlung

des im März 1901 gegründeten

Vereins zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend

des Amtsgerichtsbezirks Euskirchen statt.

Es wird gebeten, durch persönliches Erscheinen die gute Sache zu fördern.

Der Vorstand.

Im Anschlusse hieran wird die Hauptversammlung des hiesigen Gesangnisvereins tagen, wozu ebenfalls einladet

der Vorstand.

Providentia
(Garantiemittel 68 Millionen Mark)
empfiehlt sich zum Abschluß genannter drei Versicherungen im einzelnen oder auch zusammen unter kulantesten Bedingungen. Jmmer während Auskunft werde man sich gefl. an unseren Vertreter unter Nr. 3. 69 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer, Einbruchsdiebstahl und Wasserschäden

Sportsfreunde Radfahrer!
Die feinsten und besten Marken-Fahrräder und Nähmaschinen sowie Gummi-, Ersatz- und Zubehörteile finden Sie billigst in größter Auswahl bei
Hubert Schmitz
Fernspr. 241. Euskirchen. Hochstraße 56.
Erstes und größtes Haus der Branche am Platze.
Reparaturen an allen Fabrikaten.

Bewährte **Fachleute**
können noch in unsere auftretende Organisation eingereiht werden. Angebote erbittet:
Generalagentur I d. „Wilhelm in Magdeburg"
Cöln, Deutscher Ring 1.

Kneipp-Verein.
Sonntag den 21. Juni
Ausflug.

Feuerwerk.
Illuminationsartikel für Gärten und sonstige Festlichkeiten, Fackeln, Girlanden und dergl. in großer Auswahl. Kronenleuchter, Wasserbrennen von Feuerwerken unter persönlicher Leitung. Erste Referenzen und Zeugnisse von hohen Behörden und Vereinen.
M. Lion, Euskirchen.
Telephon 264.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Lose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mark	40	20	10	5

empfiehlt
M. Lion,
Euskirchen, Hochstraße 13.
Telephon 264.
Gewinne können von heute ab bei uns in Empfang genommen werden.

Ordnungsliebender Mann für **Lagerarbeit und Botengänge**
für sofort oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht
Stundenarbeit
für nachmittags in besserem Hause.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ordentliche Frau sucht
Stundenarbeit.
Näheres Kirchstraße 20.

Gefahrloses Selbstrasieren
durch Apparat „Komet"
per Stück Mkt. 2.50
per Nachnahme.
P. Heinemann, Bonn
Bonnerstolweg 167.

Verloren
Pfingstwoche
goldene Damenuhr
mit Schlüssel.
Gegen Belohnung abzugeben Kirchstraße 11.

Prima
Speise-Kartoffeln
wie Industrie, polnische Gelbe, Up to date, alle für zum Kochen zu billigsten Tagespreisen.
Ferner
Kohlen, Briketts, Holz,
sowie alle Brennmaterialien
empfiehlt bei prompter Bedienung
G. Scherfgen,
Kolonialwaren-, Kartoffel-, Kohlen- und Briketthandlung,
Euskirchen, Heisenkirchstraße.
Ecke Bergstraße

Geschäftshaus Bahnhofstr. 20
zu verkaufen oder ganz eventuell geteilt zu vermieten
Auskunft Kaufstraße 20.

Eine schöne
Alkin-Wohnung
von 8 Zimmern an ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kinderwagen,
fast neu, billig zu verkaufen.
Münstereifelerstraße 78.

Hund mit Wagen
und Geschirr zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Elfter Jahrgang. Nr. 140. Samstag, 20. Juni 1914

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. — Wiirfchen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Einladung zur 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster (9—13 August).

Katholische Glaubensbrüder!

Zum dritten Male wird die alte Hauptstadt des Westfalenlandes die hohe Ehre und Freude haben, die Generalversammlung der katholischen Deutschlands in ihren Mauern beherbergen zu dürfen.

Im Jahre 1852 tagte in Münster die 6. Generalversammlung, nicht eigentlich als die Vertretung der Katholiken von ganz Deutschland, sondern als die der katholischen Vereine. Es war die Zeit der ersten Anfänge. Aber auch damals lebte in der kleinen Schar schon die gleiche Kraft des katholischen Glaubens, die seither stets unsere immerfort wachsenden Katholikentage beseelt und getragen hat.

Dreißig Jahre später, 1885, kamen die Katholiken Deutschlands in großer Zahl hier zusammen, geschart um den hochseligen Bischof Johann Bernhard Brinckmann. Mit ihren edlen Führern bereiten sie in ernster Zeit die Lage und das Wohl der katholischen Kirche in Deutschland, und ihre Worte fanden weithin ein lautes Echo, wo immer die Herzen warm für die Sache ihres heiligen Glaubens schlugen.

Nun werden wir zum dritten Male unseren Brüdern aus allen Gauen Deutschlands die Hand entgegenstrecken und sie mit echt westfälischer Gastfreundschaft aufnehmen können. Es sind jetzt gerade 1100 Jahre, daß Kaiser Karl der Große, der Gründer des Bistums Münster, ein tatenreiches Lebensjahr beschloß.

Zum Jubiläum auf diesen Heldenkaiser und im Andenken an den ersten Bischof von Münster, den heiligen Ludgerus, dessen 1000jähriger Todestag wir vor fünf Jahren festlich begangen haben, hatten wir ursprünglich, daß diese 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in gleicher Weise für unsere heilige Kirche, wie für unser deutsches Vaterland von wahrem Segen und dauernder Bedeutung sein wird.

Die wird in schwerer Zeit sich vor die Aufgabe gestellt sehen, gegenüber den alles zerstörenden Mächten des Unglaubens und der Sittenlosigkeit, gegenüber den Kämpfen des Friedenslebens und des Ansturmes gegenüber den Nöten und Gefahren der Zeit die volle Kraft des alten katholischen Glaubens, den St. Ludgerus unseren Vätern gepredigt und im Kaiser Karl der Große offen gestanden hat, auch für die neue Zeit zu erweisen, die unverbrüchliche Treue des katholischen Volkes aller Stände zu ihrer heiligen Kirche und ihrem Oberhaupte aufs neue zu geloben, und das heilige Feuer der Begeisterung für die Ideale unseres katholischen Glaubenslebens wieder neu zu wecken.

So kommet denn in hellen Scharen nach Münster, katholische Glaubensbrüder von Nord und Süd, von Ost und West, kommet und helet helf mit nur das eine und erste Bestreben haben, starken Gottesglauben, glühende Christusliebe, treuen Gehorsam gegen die heilige Kirche und ihr gottgeselztes Oberhaupt, den Papst, Ehrfurcht und Liebe gegenüber unsere Bischöfen, freudiges Bekenntnis und echteste Frömmigkeit hier zu pflegen und dann offen vor aller Welt kundzutun.

Willkommen zu der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands im alten katholischen Münster!

(Anmeldungen und Bestellungen von Karten sind an den Vorsitzenden der Annmeldekommission Herrn Justizrat Gaßmann, Münster i. W., Bispinghof 21, zu richten; Wohnungsbestellungen an den Vorsitzenden der Wohnungskommission Herrn Kaufmann Roer, Münster i. W., Erphofstraße 24; alle Bestellungen an das Postscheckamt Cöln, auf Konto Nr. 19790 Lokalkomitee zur Vorbereitung der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster Westf.)

Münster i. W., den 15. Juni 1914.

Der Vorstand des Lokalkomitees.

Ein Heimatfest in Montjoie.

Ein glücklicher Gedanke im rechten Augenblick ist gewöhnlich der Ursprung noblegeplanter Taten. So ist das große Heimatfest in dem romantischen Eifel-Bergnest Montjoie entstanden, aus einem Wunsch, der einem echten Heimatgefühl entstammte. Einer hielt den Gedanken fest; in Köln fand er Form und Umgrenzung, Hilfe und Förderung. Alle die sich in den letzten Jahrzehnten, seitdem sich der Niedergang der einstmals blühenden Industrie in Montjoie vollzogen hatte, von der Vaterstadt losgelöst und abgewendet, um in der Welt ihr Glück zu versuchen, sollte das Fest auf einige Tage in ein großes Familienfest vereinigen. Man begann zu fragen und zu forschen, wo überall ein „Monschauer" weilen möge; fast jedes Haus hatte einen Auswandern in der Ferne. Tausend Briefe flatterten in die Welt — 600 ehemalige Kinder des Städtchens sind gekommen. Das ist ein Ertrag ohnegleichen, wenn man bedenkt, daß Montjoie nur rund dreimal so viel Einwohner zählt, als es Gäste beherbergte. Die gogen ein, während die Glocken läuteten und die Völker von den Bergen krochen. Eine warmgrüßende Heimkehrfreude überall; kaum ein Haus ohne Gast; die Straßen überfüllt. Von allen Seiten trampelten die Automobile heran, und die Fremden-Visiten — welch ein seltsamer Widerspruch! — verzeichneten als Herkunftsorte außer den verschiedensten deutschen Städten Paris und Brüssel und Rom, sogar Petersburg und Buenos Aires. Vielen war es in vorgerückten Jahren eine ernste Wahnung, vielen ein willkommener Anlaß gewesen, ihren deutschen Geburtsort noch einmal wiedersehen. Und das ist vielleicht der schönste Gewinn eines jeden Heimatfestes, daß es die halb verlorenen Glieder im Ausland an ihre Stammeszugehörigkeit erinnert, ihr verblassendes Deutschtum in frischen Farben setzt und durch das Weile auf dem Grunde ihrer Seele, die Heimatliebe, sie wenigstens im Geiste ihrem Mutterlande erhält. Darum sei der Name des Anregers nicht vergessen, wie er manchem sächsen Städtchen zu wünschen wäre: Carl Pure in München-Gladbach, und der Förderers, Bürgermeister in Montjoie.

Es ergab sich manches weiche und wehmütige Augenblick. Weißhaarige, gebeugte Männer und Frauen suchten durch die wimmelnden und geschäftigen Gassen, die sie als Kinder durchtummelt; Erinnerungen und abgeblühte Träume wurden plötzlich wieder lebendig; dieser oder jener Jugendbekannte erfreute sich, wenn auch nicht mehr in unserer alten Gestalt, gewiß an dem neuen Gewandung. So reckte schon in dem Kommers am Vorabend sich mit dem lustigen Polchen der Eifelbahn-Kapelle eine lebhafte, freudig bewegte Wiedersehens-Stimmung. Mancher war direkten zu Ehre und Ansehen und Reichtum gelangt, und Auto und Bedienung harrten seiner im Gasthof; der andere kam mit dem kleinen Köfferchen, wie er ausgegangen, und brachte nichts mit als das heiße Heimatbrennen in dem vergrämten Gesicht. Und es war nichts Unechtes dabei, keine erlogene Stimmung, keine falsche Sentimentalität. Alles vollzog sich einfach und natürlich; die Festgottesdienste in den Kirchen der Konfessionen, das Seelenamt in der Aus-Kirche, die Promenaden-Konzerte, die Ehrung der Verstorbenen. Der Friedhof liegt hoch über dem Tale. Alte Linden rauschen über blühenden Gräbern. Eine wundervolle Einsamkeit ist hier, so recht der Platz zum Verweilen nach dem Leben in der Enge des Tales; frei streicht der Wind über die Halden, Wälder umgrenzen die Berge, die fahlrinnig in die nebelumfließlete Ferne laufen. Die Ehrenbürgerin trägt jetzt duftende Blütenbolden, und Vögel plaudern und singen. Da wäre jede lange Rede am unrechten Ort gewesen: ein Gebet, ein Wiegenlied, auf dem endgültigen wie auf dem katholischen Friedhof, die beide durch eine hohe Mauer getrennt sind, und das Niederlegen je eines Kranzes, das war alles, aber um so größer waren Würde und Weihe.

Wenn man vom Lachen kommt, verändert sich allmählich das Bild der Landschaft. Der Weg der Bahn steigt an, am Sternenminister vorüber mit seinen alten Heiligtumsfahrt, dem ehemals töpferberühmten Kaerren, an Mützen und Lammersdorf vorbei nach Montjoie. Die Wiesen werden weniger üppig, die Wälder stehen leichteste auf immerfrigem Boden, und die Ausläufer des Venns sind an dem stark verkrüppelten Bannwuchs, den Heiden und weiten kahlen Flächen zu spüren. Montjoie aber liegt, ziemlich verkleckt, wie ein grünendes und blühendes Paradies in einer dreifachen Talgabelung an der Rur, in die sich der Laufenbach und der Perlbach ergießen. Wo man sich auch bewegen mag, ob in den schmalen Gassen zwischen den teilweise hoch an den Felsen emporgetrieben Häusern in dem charakteristischen Stil der Zeit vor etwa zwei Jahrhunderten, ob an oder auf den steilen Höhen, überall hört man das Rauschen der Rur, die sich über den glattgewaschenen Felsboden windet, durch kleinstädtische Friedhofkanäle und über kleine Kähnlage hürzt und von einem unbändig stürmischen und weißschäumenden Temperament ist. Dieses Rauschen ist das einzige Wiegenlied der Bevölkerung, das keiner vergißt. Durch den gewundenen Lauf des Flüßchens, die steil zusammenstrebenden Berge ergibt sich eine malerische Enge, und der landschaftliche Reiz ist ungemein groß. Wenn man aber hinauf bis zum Hohenzollerhaus, die Straßen, die sich in den letzten Jahrzehnten, seitdem sich der Niedergang der einstmals blühenden Industrie in Montjoie vollzogen hatte, von der Vaterstadt losgelöst und abgewendet, um in der Welt ihr Glück zu versuchen, sollte das Fest auf einige Tage in ein großes Familienfest vereinigen. Man begann zu fragen und zu forschen, wo überall ein „Monschauer" weilen möge; fast jedes Haus hatte einen Auswandern in der Ferne. Tausend Briefe flatterten in die Welt — 600 ehemalige Kinder des Städtchens sind gekommen. Das ist ein Ertrag ohnegleichen, wenn man bedenkt, daß Montjoie nur rund dreimal so viel Einwohner zählt, als es Gäste beherbergte. Die gogen ein, während die Glocken läuteten und die Völker von den Bergen krochen. Eine warmgrüßende Heimkehrfreude überall; kaum ein Haus ohne Gast; die Straßen überfüllt. Von allen Seiten trampelten die Automobile heran, und die Fremden-Visiten — welch ein seltsamer Widerspruch! — verzeichneten als Herkunftsorte außer den verschiedensten deutschen Städten Paris und Brüssel und Rom, sogar Petersburg und Buenos Aires. Vielen war es in vorgerückten Jahren eine ernste Wahnung, vielen ein willkommener Anlaß gewesen, ihren deutschen Geburtsort noch einmal wiedersehen. Und das ist vielleicht der schönste Gewinn eines jeden Heimatfestes, daß es die halb verlorenen Glieder im Ausland an ihre Stammeszugehörigkeit erinnert, ihr verblassendes Deutschtum in frischen Farben setzt und durch das Weile auf dem Grunde ihrer Seele, die Heimatliebe, sie wenigstens im Geiste ihrem Mutterlande erhält. Darum sei der Name des Anregers nicht vergessen, wie er manchem sächsen Städtchen zu wünschen wäre: Carl Pure in München-Gladbach, und der Förderers, Bürgermeister in Montjoie.

Es ergab sich manches weiche und wehmütige Augenblick. Weißhaarige, gebeugte Männer und Frauen suchten durch die wimmelnden und geschäftigen Gassen, die sie als Kinder durchtummelt; Erinnerungen und abgeblühte Träume wurden plötzlich wieder lebendig; dieser oder jener Jugendbekannte erfreute sich, wenn auch nicht mehr in unserer alten Gestalt, gewiß an dem neuen Gewandung. So reckte schon in dem Kommers am Vorabend sich mit dem lustigen Polchen der Eifelbahn-Kapelle eine lebhafte, freudig bewegte Wiedersehens-Stimmung. Mancher war direkten zu Ehre und Ansehen und Reichtum gelangt, und Auto und Bedienung harrten seiner im Gasthof; der andere kam mit dem kleinen Köfferchen, wie er ausgegangen, und brachte nichts mit als das heiße Heimatbrennen in dem vergrämten frischen Gesicht. Und es war nichts Unechtes dabei, keine erlogene Stimmung, keine falsche Sentimentalität. Alles vollzog sich einfach und natürlich; die Festgottesdienste in den Kirchen der Konfessionen, das Seelenamt in der Aus-Kirche, die Promenaden-Konzerte, die Ehrung der Verstorbenen. Der Friedhof liegt hoch über dem Tale. Alte Linden rauschen über blühenden Gräbern. Eine wundervolle Einsamkeit ist hier, so recht der Platz zum Verweilen nach dem Leben in der Enge des Tales; frei streicht der Wind über die Halden, Wälder umgrenzen die Berge, die fahlrinnig in die nebelumfließlete Ferne laufen. Die Ehrenbürgerin trägt jetzt duftende Blütenbolden, und Vögel plaudern und singen. Da wäre jede lange Rede am unrechten Ort gewesen: ein Gebet, ein Wiegenlied, auf dem endgültigen wie auf dem katholischen Friedhof, die beide durch eine hohe Mauer getrennt sind, und das Niederlegen je eines Kranzes, das war alles, aber um so größer waren Würde und Weihe.

Wenn man vom Lachen kommt, verändert sich allmählich das Bild der Landschaft. Der Weg der Bahn steigt an, am Sternenminister vorüber mit seinen alten Heiligtumsfahrt, dem ehemals töpferberühmten Kaerren, an Mützen und Lammersdorf vorbei nach Montjoie. Die Wiesen werden weniger üppig, die Wälder stehen leichteste auf immerfrigem Boden, und die Ausläufer des Venns sind an dem stark verkrüppelten Bannwuchs, den Heiden und weiten kahlen Flächen zu spüren. Montjoie aber liegt, ziemlich verkleckt, wie ein grünendes und blühendes Paradies in einer dreifachen Talgabelung an der Rur, in die sich der Laufenbach und der Perlbach ergießen. Wo man sich auch bewegen mag, ob in den schmalen Gassen zwischen den teilweise hoch an den Felsen emporgetrieben Häusern in dem charakteristischen Stil der Zeit vor etwa zwei Jahrhunderten, ob an oder auf den steilen Höhen, überall hört man das Rauschen der Rur, die sich über den glattgewaschenen Felsboden windet, durch kleinstädtische Friedhofkanäle und über kleine Kähnlage hürzt und von einem unbändig stürmischen und weißschäumenden Temperament ist. Dieses Rauschen ist das einzige Wiegenlied der Bevölkerung, das keiner vergißt. Durch den gewundenen Lauf des Flüßchens, die steil zusammenstrebenden Berge ergibt sich eine malerische Enge, und der landschaftliche Reiz ist ungemein groß. Wenn man aber hinauf bis zum Hohenzollerhaus, die Straßen, die sich in den letzten Jahrzehnten, seitdem sich der Niedergang der einstmals blühenden Industrie in Montjoie vollzogen hatte, von der Vaterstadt losgelöst und abgewendet, um in der Welt ihr Glück zu versuchen, sollte das Fest auf einige Tage in ein großes Familienfest vereinigen. Man begann zu fragen und zu forschen, wo überall ein „Monschauer" weilen möge; fast jedes Haus hatte einen Auswandern in der Ferne. Tausend Briefe flatterten in die Welt — 600 ehemalige Kinder des Städtchens sind gekommen. Das ist ein Ertrag ohnegleichen, wenn man bedenkt, daß Montjoie nur rund dreimal so viel Einwohner zählt, als es Gäste beherbergte. Die gogen ein, während die Glocken läuteten und die Völker von den Bergen krochen. Eine warmgrüßende Heimkehrfreude überall; kaum ein Haus ohne Gast; die Straßen überfüllt. Von allen Seiten trampelten die Automobile heran, und die Fremden-Visiten — welch ein seltsamer Widerspruch! — verzeichneten als Herkunftsorte außer den verschiedensten deutschen Städten Paris und Brüssel und Rom, sogar Petersburg und Buenos Aires. Vielen war es in vorgerückten Jahren eine ernste Wahnung, vielen ein willkommener Anlaß gewesen, ihren deutschen Geburtsort noch einmal wiedersehen. Und das ist vielleicht der schönste Gewinn eines jeden Heimatfestes, daß es die halb verlorenen Glieder im Ausland an ihre Stammeszugehörigkeit erinnert, ihr verblassendes Deutschtum in frischen Farben setzt und durch das Weile auf dem Grunde ihrer Seele, die Heimatliebe, sie wenigstens im Geiste ihrem Mutterlande erhält. Darum sei der Name des Anregers nicht vergessen, wie er manchem sächsen Städtchen zu wünschen wäre: Carl Pure in München-Gladbach, und der Förderers, Bürgermeister in Montjoie.

Es ergab sich manches weiche und wehmütige Augenblick. Weißhaarige, gebeugte Männer und Frauen suchten durch die wimmelnden und geschäftigen Gassen, die sie als Kinder durchtummelt; Erinnerungen und abgeblühte Träume wurden plötzlich wieder lebendig; dieser oder jener Jugendbekannte erfreute sich, wenn auch nicht mehr in unserer alten Gestalt, gewiß an dem neuen Gewandung. So reckte schon in dem Kommers am Vorabend sich mit dem lustigen Polchen der Eifelbahn-Kapelle eine lebhafte, freudig bewegte Wiedersehens-Stimmung. Mancher war direkten zu Ehre und Ansehen und Reichtum gelangt, und Auto und Bedienung harrten seiner im Gasthof; der andere kam mit dem kleinen Köfferchen, wie er ausgegangen, und brachte nichts mit als das heiße Heimatbrennen in dem vergrämten frischen Gesicht. Und es war nichts Unechtes dabei, keine erlogene Stimmung, keine falsche Sentimentalität. Alles vollzog sich einfach und natürlich; die Festgottesdienste in den Kirchen der Konfessionen, das Seelenamt in der Aus-Kirche, die Promenaden-Konzerte, die Ehrung der Verstorbenen. Der Friedhof liegt hoch über dem Tale. Alte Linden rauschen über blühenden Gräbern. Eine wundervolle Einsamkeit ist hier, so recht der Platz zum Verweilen nach dem Leben in der Enge des Tales; frei streicht der Wind über die Halden, Wälder umgrenzen die Berge, die fahlrinnig in die nebelumfließlete Ferne laufen. Die Ehrenbürgerin trägt jetzt duftende Blütenbolden, und Vögel plaudern und singen. Da wäre jede lange Rede am unrechten Ort gewesen: ein Gebet, ein Wiegenlied, auf dem endgültigen wie auf dem katholischen Friedhof, die beide durch eine hohe Mauer getrennt sind, und das Niederlegen je eines Kranzes, das war alles, aber um so größer waren Würde und Weihe.

Wenn man vom Lachen kommt, verändert sich allmählich das Bild der Landschaft. Der Weg der Bahn steigt an, am Sternenminister vorüber mit seinen alten Heiligtumsfahrt, dem ehemals töpferberühmten Kaerren, an Mützen und Lammersdorf vorbei nach Montjoie. Die Wiesen werden weniger üppig, die Wälder stehen leichteste auf immerfrigem Boden, und die Ausläufer des Venns sind an dem stark verkrüppelten Bannwuchs, den Heiden und weiten kahlen Flächen zu spüren. Montjoie aber liegt, ziemlich verkleckt, wie ein grünendes und blühendes Paradies in einer dreifachen Talgabelung an der Rur, in die sich der Laufenbach und der Perlbach ergießen. Wo man sich auch bewegen mag, ob in den schmalen Gassen zwischen den teilweise hoch an den Felsen emporgetrieben Häusern in dem charakteristischen Stil der Zeit vor etwa zwei Jahrhunderten, ob an oder auf den steilen Höhen, überall hört man das Rauschen der Rur, die sich über den glattgewaschenen Felsboden windet, durch kleinstädtische Friedhofkanäle und über kleine Kähnlage hürzt und von einem unbändig stürmischen und weißschäumenden Temperament ist. Dieses Rauschen ist das einzige Wiegenlied der Bevölkerung, das keiner vergißt. Durch den gewundenen Lauf des Flüßchens, die steil zusammenstrebenden Berge ergibt sich eine malerische Enge, und der landschaftliche Reiz ist ungemein groß. Wenn man aber hinauf bis zum Hohenzollerhaus, die Straßen, die sich in den letzten Jahrzehnten, seitdem sich der Niedergang der einstmals blühenden Industrie in Montjoie vollzogen hatte, von der Vaterstadt losgelöst und abgewendet, um in der Welt ihr Glück zu versuchen, sollte das Fest auf einige Tage in ein großes Familienfest vereinigen. Man begann zu fragen und zu forschen, wo überall ein „Monschauer" weilen möge; fast jedes Haus hatte einen Auswandern in der Ferne. Tausend Briefe flatterten in die Welt — 600 ehemalige Kinder des Städtchens sind gekommen. Das ist ein Ertrag ohnegleichen, wenn man bedenkt, daß Montjoie nur rund dreimal so viel Einwohner zählt, als es Gäste beherbergte. Die gogen ein, während die Glocken läuteten und die Völker von den Bergen krochen. Eine warmgrüßende Heimkehrfreude überall; kaum ein Haus ohne Gast; die Straßen überfüllt. Von allen Seiten trampelten die Automobile heran, und die Fremden-Visiten — welch ein seltsamer Widerspruch! — verzeichneten als Herkunftsorte außer den verschiedensten deutschen Städten Paris und Brüssel und Rom, sogar Petersburg und Buenos Aires. Vielen war es in vorgerückten Jahren eine ernste Wahnung, vielen ein willkommener Anlaß gewesen, ihren deutschen Geburtsort noch einmal wiedersehen. Und das ist vielleicht der schönste Gewinn eines jeden Heimatfestes, daß es die halb verlorenen Glieder im Ausland an ihre Stammeszugehörigkeit erinnert, ihr verblassendes Deutschtum in frischen Farben setzt und durch das Weile auf dem Grunde ihrer Seele, die Heimatliebe, sie wenigstens im Geiste ihrem Mutterlande erhält. Darum sei der Name des Anregers nicht vergessen, wie er manchem sächsen Städtchen zu wünschen wäre: Carl Pure in München-Gladbach, und der Förderers, Bürgermeister in Montjoie.

Es ergab sich manches weiche und wehmütige Augenblick. Weißhaarige, gebeugte Männer und Frauen suchten durch die wimmelnden und geschäftigen Gassen, die sie als Kinder durchtummelt; Erinnerungen und abgeblühte Träume wurden plötzlich wieder lebendig; dieser oder jener Jugendbekannte erfre

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Sa.
Faktor 22,5

rungen geltend. So blieb das Wolkstein in der Fischerhütte — im Saale der Kegling-Gesellschaft war übrigens auch eine sehr lebensnahe Ausstellung von Gemälden und Photographien mit Motiven aus Montjoie veranstaltet worden — ein engeres Familienfest. Viele Kegler drohte und die Zeit verging, ehe man im Walde in Frage hatte, unternahmen wir schnell eine Fahrt bis ans hohe Venn. Immer dürftiger, kurzer wird die Landschaft, stiller und einsamer werden die Dörfer und Hütten mit den charakteristischen Windschutzhecken, magerer Wiesen, mühsam kletternd kurzstämmige Tannen die kahlen Hänge hinan. Ueber Mützenich hinaus wird es einsam und öde. Aber auf weiten Strecken schon ist der Pflug der sandigen Kulturerinnerung gedrungen, ein Morgen um den andern wird in Wiesenland gewandelt. Pächter ziehen ein und helfen mit an der Kulturarbeit auf diesen wilden wettervollen Höhen. Gegenwärtig wird schon das genannte kostalische Kolonat eingerichtet. In jahrelangen Mühen wird dem Boden die Nässe abgerungen, der Moorgrund beleitigt, das Land in bebauungsfähigen Zustand gebracht. Aber es ist eine Freude, das Wachstum neuen deutschen Bodens zu sehen, auf dem bisher nur Wollgras, Heide und Binse gedeihen konnte. Dahinter ist dann die weitesterne Einsamkeit und Unfruchtbarkeit und Schwermut des Venns. Eine Grabesstille, die beklemmend wirkt. Eine Einsamkeit voller Bangen und Schrecken. Eine Weite, die voller Grauen ist und die kein Flug durchmessen kann. Dazu kam, daß der Himmel sich düster bedeckte und graue Wolken über den schwarzen moorigen Tümpeln standen. Schlückern begann da und dort das Wollgras kläglig zu blühen, am Wege standen einige gelbe Ginsterbüsche. Aber die Heide war noch belangsam. Wir bogen ab, Weiden kamen wieder, kleine bäuerliche Siedlungen, ganz aus der Ferne rauschte sich das Fichten das hohe „Kreuz im Venn" hervor. Vorüber an dem ehemaligen Prämonstratenserkloster Reichenstein nach Kalterherberg, dann durch Tannenwald an dem entzückenden Perlbachtal und an wunderschönen Felsbildungen entlang, zurück in die Gemeinschaft der Menschen.

Wie eine sonnige Oase lag das Heimatfest zwischen Regen- und Gewitterlagen eingebettet, und das Gelingen des schönen Planes hat den Entschluß gezeitigt, es in vielleicht zehn Jahren zu wiederholen. Das erscheint auch sehr ausschlaggebend, wenn man erwägt, daß von fernher Gäste, weit über das Patriarchenhalter hinaus, einer fest an die neunzig Jahre, den Weg ins Akertal gefunden hatten, daß selbst der Ozean kein Hemmnis gewesen ist. Aber wertvoller als alles andere wird für das vertrümmte Städtchen die lebendige Kunde sein, die nun aufs neue verbend in die Welt hinausdringt und dem vom Schicksal durch seine Lage begnadeten, aber auch mit Entbehrungen in der Entwicklung reich bedachten Felsenneft im Westen der Eifel für seine Schönheit neue Freunde gewinnen wird.

Provinzielles und Vermischtes.

Die Landtagswahl für Cöln-Land—Bergheim.

Brühl, 19. Juni. Bei der heutigen hier vorgenommenen Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Cöln-Land-Bergheim-Euskirchen an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Hacker wurde der Kandidat der Zentrumspartei, Gutsbesitzer Joseph Mauli, mit 583 Stimmen gewählt. Gegnerische Stimmen wurden nicht abgegeben. Die Zahl der Wahlmänner betrug 642.

Düsseldorf, 19. Juni. In der verflossenen Nacht wurde in der Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes in Düsseldorf-Unterrath ein Einbruch verübt. Die Diebe sind durch den Einbruch und ihres Inhalts beraubt. Auch vier wertvolle Kelche wurden gestohlen. Die Einbrecher versuchten, das Tabernakel zu erbrechen, was ihnen aber nicht gelang. Die Täter sind noch unbekannt.

* Nach amtlicher Berechnung zählte Deutschland am 1. April 1914 noch 380 000 lebende Kriegsteilnehmer-Witwen, von 263 354 ihre Kriegsteilnehmer-Witwen-Beihilfe beanspruchen, während 34 000 durch die Versorgungsgesetze abgefunden sind, so daß, als rund 76 v. H. noch tatsächlich Beihilfe bekommen.

* Ausschüttung der Masse. Der Kunde will heim Schuster seine reparierten Stiefel abholen, allein der Laden ist zu. Er klopft ingrimmig; endlich erscheint am Schiebefenster des Hochparterres der Kopf des Meisters: „Es ist zwecklos, daß Sie klopfen, ich habe beim Gericht meinen Bankerott angemeldet." „Aber geben Sie mir doch meine Stiefel wieder." Der Kopf verschwindet; nach einer Weile fliegt aus dem Hochparterre ein einzelner Stiefel auf die Straße hinab. Und dazu ertönt des ehrlichen Meisters Stimme: „Welche darf ich Ihnen nicht geben, es gibt 50 Prozent."

Lokales.

Euskirchen, 20. Juni 1914.

* Vaterländische Festspiele. Der Gedanke, daß Leibesübungen, Spiel und Sport auf die körperliche Gesundheit und geistige Frische einer Nation in hervorragendem Maße einwirken, bricht sich auch in unserem Vaterlande immer mehr und mehr Bahn. Hervorragende Männer unterstützen diesen Gedanken und unter Aufsicht ist bekanntermaßen ein eifriger Förderer des Sports und der Leibesübungen. Auch unsere Stadt hat auf Veranlassung und unter der Leitung des „Allgemeinen Turnvereins der Stadt Euskirchen" diese Festspiele in sein Programm aufgenommen und hält so gleichen Schritt mit anderen Städten. Daß der patriotische Gedanke der Festspiele auch in weiteren Kreisen Anerkennung gefunden hat, geht aus der großen Zahl der Mitglieder des Ehrenausschusses hervor, der sich aus den Behörden und allen Ständen zu dieser nationalen Feier gebildet hat. — Die großen Wettkämpfe beginnen am morgigen Sonntag, morgens 11 Uhr auf dem neuen Spielplatz an der Erft mit einem Fünfkampf, der bis 1 Uhr dauern wird. Nachmittags 2¼ Uhr beginnen die Meisterschafts- und Wettspiele in Schlagball und Faustball, die sich mit den übrigen Mannschafts- und Einzelkämpfen in Leichtathletik bis abends 7 Uhr ausdehnen. Um 3 Uhr beginnt ein Dreikampf für ältere Herren, zu dem sich eilen ein Feldlauf mit dem Turnplatz statt, in dessen Verlauf Herr Bürgermeister Dissé den schönsten Wettkämpfern aus der Eifel und dem ganzen Rheinland den Willkommgruß der Stadt übermittelt. Gleichzeitig erhält der neue Spielplatz seine Weihe. Herr Prof. Dr. Pesch aus Cöln, ein bekannter Förderer durch Schrift und Wort des deutschen Turnens, hält die Festrede. Der Männergesangverein „Sängerkreis" unter Leitung seines Dirigenten Herrn H. Schmidt, hat in bereitwilligster Weise den gesamten Teil der Festfeier übernommen. Abends wird die Preisverteilung an die Sieger im Hotel zur Traube in feierlicher Weise durch Bürgermeister Dissé vorgenommen. Außer dem Eingangsfest haben Gönner des Vereins besonders Ehrengaben gestiftet. Anschließend an die Preisverteilung findet ein gemütliches Zusammensein statt, zu der die Bürger mit ihren Damen herzlichst eingeladen sind. Eine Abordnung unserer Soldaten, welche nachmittags auf dem Festplatze Gewehrschießen vorführen, sind abends als Gäste der Bürgerschaft bei der Kameradschaft geladen. Auch hier wird wieder der Männergesangverein „Sängerkreis" seine herrlichen Lieder erschallen lassen und hiesige Musikkreise haben sich zur Mitwirkung in zuvorkommendster Weise bereit erklärt. Die Vaterländischen Festspiele sollen ein wirkliches Volksfest der ganzen Bürgerschaft werden, das allseitig wiederkehrt. An ihr liegt es, durch zahlreiche Teilnahme, durch Gastfreundschaft und Beflaggen der Häuser mitzuwirken an dem großen vaterländischen Gedanken, den die Festspiele verfolgen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, nur muß jeder Erwachsene im Besitze eines Programms sein.

* Eine Ohnehalt-Fahrt veranstaltet der Gau IV (Rheinland) des Allg. Deutschen Automobil-Clubs heute und morgen. In Cöln werden heute am morgigen Sonntag, von Mitteleifel über Euskirchen kommend, gegen 6 Uhr nachmittags eintreffen. Da der Bau der Fürsorge-Anstalt jetzt das Ziel dieser Spaziergänger ist, so ist letzteren größte Vorsicht geboten.

Stockheim, 18. Juni. In der gestrigen unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Kaumanns stattgefundenen Gemeinderatssitzung waren anwesend die Herren Freuntzig, Günther, Jungblut, Schaub, Esser, Balg und Müller. Entschuldigt waren die Herren Stauff, Wilh. Mäthen und Wellersbaumen. Vom Vorsitzenden wurde ein neues Ortsstatut betreffend die Wegereinigung vorgelegt, und für gut anerkannt, dasselbe soll in Kürze bekannt gegeben werden. Bezüglich der Trockenlegung der Straße gegenüber Stick soll Kies eingefahren werden. Sodann wurden fleißere Ortsdürftigerscheinungen genehmigt, und die vorjährigen Reparaturkosten an der Erft in Höhe von 160 ℳ übernommen. Vom Hause des Johann Bürger in der Kirchstraße soll abwärts eine Rinne angelegt werden. Den Viehhändlern wurde wie früher eine Vergütung von 4 ℳ bewilligt. Auch wurde eine Wohnungsentschädigung an der Mädchenschule bewilligt, da aller Wahrscheinlichkeit gemäß im Herbst der fünfte Schulsaal eingerichtet und hierdurch eine Schulwohnung weniger wird.

Pesch, 17. Juni. Zwischen den Stationen Zibbar und Weiler wurde gestern abend gegen 9 Uhr von einem Bahnstreckenwärter die Leiche einer ungefähr 30 jährigen männlichen Person auf dem Bahndamme tödlich gefunden. Die beiden in Verteilung übergegangenen Beine waren mit Leinwäschen umwickelt, um ihre Zusammenhaltung zu erzielen und verschnürt und ist zweifellos aus einem vorbeifahrenden Zuge geworfen worden. Die unnatürliche Mutter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Neueste Nachrichten.

Der Kampf um Durazzo.

Durazzo, 18. Juni. Der Fürst ist bei den gestrigen Kämpfen wiederholt die Gefahrlichkeiten ab und sprach den Freiwilligen der Bedienungsmannschaft Dank und Anerkennung aus. Er bedauerte, daß er wegen Mangels eigener geschulter Geschützmannschaft auf die Hilfe von Freiwilligen rechnen müsse. Nach Augenzeugen waren die Verluste der Regierungstruppen deshalb so groß, weil die Rebellen nicht nur vorzügliche Stellungen bezogen, sondern auch sonstige militärische Fähigkeiten aufwiesen, die von guter Schulung in taktischer Beziehung zeugten. Bei der durch den Rückzug der Wirditen entstehenden Panik eilten Männer, Frauen und Kinder mit ihren Habseligkeiten weinend und schreiend durch die Straßen zu den Konsulaten und zum Strand, um durch die Rettung vor den angeblich mehrere tausend Mann starken, gegen die Stadt stürmenden Aufständischen zu suchen. Erst nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Aufständischen die Ortschaften gar nicht verzogen, trat einige Beruhigung ein. Das Gewehrfeuer dauerte bis zum Nachmittag an. Gleichzeitig bestrichen die Batterien der Stadt bis zum Abend das feindliche Gelände. Bei Beginn der allgemeinen Flucht der Wirditen und Malissoren wurden bei dem Fürstenpalast zum Schutz der Familie des Fürsten Abteilungen von je 200 österreichisch-ungarischen u. italienischen Matrosen gelandet. Bei dem verfehlten Angriff hätten die Aufständischen geringere Verluste gehabt haben als die Angreifer, die über 20 Tote und etwa 50 Verwundete hatten. Unter den Verwundeten, die sämtlich in den hiesigen — eilig eingerichteten — Spitälern untergebracht sind und von den österreichisch-ungarischen Marineärzten gepflegt werden, befindet sich ein Reichsdeutscher, Hartmann, mit einer mittelschweren Wunde am Knie, die er bei der Bedienung eines Geschützes erlitten hat. Auf das nachdrückliche Verlangen des englischen Admirals Fraubridge wird eine Menschenhut als Lazarett verwandt. Ueber 20 Verwundete sind dort untergebracht, die von einem englischen Schiffsarzt behandelt werden.

Durazzo, 18. Juni. Nach den letzten Nachrichten ist Prenk Bib Doda gestern mit 2000 Mann und mit Geschützen von Alessio in der Richtung auf Durazzo vorgerückt, um Entsatz zu bringen.

Ueber die österreichische Auffassung der Lage

meldet die Frankf. Ztg. aus Wien folgendes: Die Lage in Durazzo wird auch hier als sehr ernst angesehen, und man ist sich durchaus der verhängnisvollen Folgen bewußt, die der Fall der Stadt für das Schicksal des jungen Fürstentums in seiner jetzigen Form nach sich ziehen müßte. Die Regierung Oesterreich-Ungarns scheint jedenfalls entschlossen zu sein, die Gründung Europas, die in erster Linie seine Gründung ist, nicht im Stiche zu lassen, und es kann sehr leicht geschehen, daß die Aufständischen im letzten Augenblick auf österreichische Bajonette stoßen werden.

Berlin, 19. Juni. Durazzo hat sich bisher gehalten, die Stadt ist aber noch nur von einer Uebermacht der Aufständischen bedroht, und diese Bedrohung kann erst schwinden, wenn erhebliche Verstärkungen in Durazzo eingetroffen sein werden. Ob diese rechtzeitig ankommen, steht dahin. Vom Fürsten weiß man nur, daß er entschlossen ist, sich nicht, wie seine Gegner wünschen, auf ein Kriegsschiff zu begeben, sondern unter allen Umständen an Land zu bleiben.

Theater Königsfeld

Erstklassiges Cölner Operetten- und Possen-Ensemble auf dem Amaturmplatz (neuer Markt)
30 Personen. 30 Personen.
Samstag den 20. Juni 1914:
Anfang 8½ Uhr. Kasse 7½ Uhr.
Ne tölsche fidele Bauer
Operettenparodie in 1 Vorspiel und 2 Akten.
Sonntag den 21. Juni 1914
Zwei große Vorstellungen.
Anfang 5 Uhr. Kassa 4 Uhr.
Der Bettelstudent
Operette in 3 Akten.
Stockheim, 18. Juni. In der gestrigen unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Kaumanns stattgefundenen Gemeinderatssitzung waren anwesend die Herren Freuntzig, Günther, Jungblut, Schaub, Esser, Balg und Müller. Entschuldigt waren die Herren Stauff, Wilh. Mäthen und Wellersbaumen. Vom Vorsitzenden wurde ein neues Ortsstatut betreffend die Wegereinigung vorgelegt, und für gut anerkannt, dasselbe soll in Kürze bekannt gegeben werden. Bezüglich der Trockenlegung der Straße gegenüber Stick soll Kies eingefahren werden. Sodann wurden fleißere Ortsdürftigerscheinungen genehmigt, und die vorjährigen Reparaturkosten an der Erft in Höhe von 160 ℳ übernommen. Vom Hause des Johann Bürger in der Kirchstraße soll abwärts eine Rinne angelegt werden. Den Viehhändlern wurde wie früher eine Vergütung von 4 ℳ bewilligt. Auch wurde eine Wohnungsentschädigung an der Mädchenschule bewilligt, da aller Wahrscheinlichkeit gemäß im Herbst der fünfte Schulsaal eingerichtet und hierdurch eine Schulwohnung weniger wird.
Pesch, 17. Juni. Zwischen den Stationen Zibbar und Weiler wurde gestern abend gegen 9 Uhr von einem Bahnstreckenwärter die Leiche einer ungefähr 30 jährigen männlichen Person auf dem Bahndamme tödlich gefunden. Die beiden in Verteilung übergegangenen Beine waren mit Leinwäschen umwickelt, um ihre Zusammenhaltung zu erzielen und verschnürt und ist zweifellos aus einem vorbeifahrenden Zuge geworfen worden. Die unnatürliche Mutter konnte bisher nicht ermittelt werden.
Ueber die österreichische Auffassung der Lage
meldet die Frankf. Ztg. aus Wien folgendes: Die Lage in Durazzo wird auch hier als sehr ernst angesehen, und man ist sich durchaus der verhängnisvollen Folgen bewußt, die der Fall der Stadt für das Schicksal des jungen Fürstentums in seiner jetzigen Form nach sich ziehen müßte. Die Regierung Oesterreich-Ungarns scheint jedenfalls entschlossen zu sein, die Gründung Europas, die in erster Linie seine Gründung ist, nicht im Stiche zu lassen, und es kann sehr leicht geschehen, daß die Aufständischen im letzten Augenblick auf österreichische Bajonette stoßen werden.
Berlin, 19. Juni. Durazzo hat sich bisher gehalten, die Stadt ist aber noch nur von einer Uebermacht der Aufständischen bedroht, und diese Bedrohung kann erst

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 21. Juni 1914.
3. Sonntag nach Pfingsten.
Evangelium: Das Gleichnis vom verlorenen Schaf und dem verlorenen Groschen. (Lukas 15, 1—10.)

Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Morgens 5½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Hochamt mit Tedeum und sakramentale Segen.
Nachmittags 2½ Uhr Katechese und Segensandacht zum hl. Herzen Jesu.
4 Uhr monatliche Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Herz Jesu-Kirche.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Bürger- und Jünglings-Kongregation und des kath. Arbeitervereins.
7½ Uhr hl. Messe mit monatl. hl. Kommunion der Kommunionkinder dieses Jahres.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
10½ Uhr feierlich Hochamt mit Tedeum und sakramentalem Segen.
Nachmittags 2½ Uhr Katechese und Segensandacht.
5½ Uhr Andacht mit Predigt zum hl. Aloysius
7¼ sakramentale Andacht und Messe an den hl. Herz Jesu.

Klosterkirche.

8 Uhr hl. Messe für die Gymnasiasten.
9 Uhr hl. Messe für die Seminaristen und Präparanden.
Nachmittags 2½ Uhr Segensandacht für die jüngeren Schulkinder

Am nächsten Sonntag monatliche hl. Kommunion der Kommunionkinder vorigen Jahres.
Samstag nachmittags 2 Uhr Vorbereitung zur hl. Beichte.

Evangelische Gemeinde Euskirchen-Flamersheim.
Sonntag den 21. Juni 1914.
Euskirchen 9 Uhr: Frühgottesdienst.
Flamersheim 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Mar. Jünglings-Kongregation.
Sonntag morgen ½7 Uhr in der Herz Jesu-Kirche gemeinschaftliche Kommunion. Mittwoch abend ½9 Uhr Turnen.
Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein.
Sonntag den 21. Juni, morgens 6.30 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gemeinschaftliche hl. Kommunion.
Der Vorstand.

Kreuzbündnis.
(Bereich abstinenter Katholiken.)
Zur Feier unseres Patronatsfestes findet am Sonntag den 21. d. Mts., nachmittags 5.30 Uhr, im Saale des Gesellenhauses eine Festversammlung statt. Zu dieser Versammlung sind unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie alle Freunde unserer Bewegung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Gelegenheitskauf. Bird 20, Waschkommode 15, Nachtschrank 4, Stuhl 4.50, großer Herd mit Kessel 20, Puts 7, Kinderschrank 25, weißer Herd mit Kessel 30, Herrenschuhe 8, Damenschuhe 2.50, Kruchge 10, Hosen 2.50, Kleiderständer 3.50, Stühlen nur 100 Pfg., Betten mit Matratzen, Sofas, Ausziehtische, Kommoden, Küchenschränke, Büfettschränke, Bettstellen, Bettkästen, Bettkommoden.
Besuch ist ratsam.
Jos. Heinrichs, Euskirchen, Kapellenstraße 29 und am alten Markt.

Wo kaufe ich einen guten, kräftigen Arbeiterschuh?
Bei: Pet. Scheffen, Euskirchen, Disternichertorwall. Inh.: Wilh. Scheffen.

Original „So Wasch"
Tausendfach bewährt!
Der billigste Waschapparat der Welt.
Ohne Reiben! ! ! !
Ohne Bürsten! ! !
Ohne Einschmieren! !
Ohne Waschgeruch! !
Ohne Waschbrett! !
Ohne Anstrengung! !
Ohne Chlor! ! ! !
Preis 6.00 Mk.
Alleinige Generalvertriebsstelle
Josef Braun
Lechenich, Schloßwallstr. 269a.
Wiederverkäufer gesucht!
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Achten Sie genau auf das Wort „So Wasch", welches auf jedem Apparat im Metall eingeprägt ist.
Vom Original „So Wasch" Apparat sind nachweislich im Gebrauch 16,000,000 Stück!
Vertretung in Euskirchen: Markus Willems Baumstraße 22.
Auf Wunsch wird jedem Interessenten der Apparat vorgeführt.

Hüte Mützen Schirme Hosenträger Stöcke Krawatten
Nur frische moderne Ware zu den billigsten Preisen bei
Geschw. Ruland
Euskirchen
Commerstraße 6. Telephonruf 377.
Sämtliche Reparaturen an Schirmen etc. werden sachgemäß ausgeführt und billigst berechnet.

Bungarten & Zimmer,
Ingenieurbureau und Eisenbetonbaugeschäft,
Euskirchen und Augsburg,
empfehlen sich zur Projektierung, Berechnungen und Ausführung aller Arten
Eisenbetonbauten.
Angebote kostenlos und unverbindlich.

Julius Crespin
Steinbildhauerei und Marmor-Geschäft
Frauenbergerstr. Euskirchen. Frauenbergerstr.
Grab-Denkmäler
in schwarz, Syenit, schwedischem Granit, in jeder Ausführung u. Stilart.
Große Auswahl fertiger Steine zu billigen Preisen.
Ferner: Marmor-Fensterbänke, Spülsteine.
Spezialität:
Marmor-Waschtische für Möbelgeschäfte und Schreiner. Marmoreinrichtungen für Metzgereien u. Tischplatten usw.
Trittstufen können in verschiedenen Steinen geliefert werden, wie Marmor, Lava, Fichtelgebirgsgranit usw.

Johannes Peter Paul
Zu den bevorstehenden Namensfesten:
Strohhüte
Filzhüte
Regenschirme
Spazierstöcke
Krawatten usw.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Peter Boelingen
Hochstrasse 24.
Gegründet 1879.

Bringe meine **hochfeine Anzugstoffe** in Kammgarn, Cheviot, Melton usw., sowie **prima Bettflocken** zu empfehlende Erinnerung.
Heinrich Heimbach,
Euskirchen, am Hochstraße 17.
Jedes Maß wird abgegeben.

Bau- und Möbelschreinerei
Peter Andr. Dahmen
Euskirchen Bergerstraße
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten speziell Treppen sowie zur Anfertigung von Wohnungseinrichtungen jeder Stilart.
Teilzahlungen gestattet.

Allgem. Schützengesellschaft der Stadt Euskirchen.
Sonntag den 21. Juni, Besuch des Schützenfestes in Artloff. Antreten beim Schützenbruder Gildoorf 1 Uhr Mittags.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Euskirchen.
Sonntag, 21. Juni Besuch des Kreiskriegerverbandsfestes in Friesdorm. Antreten 1 Uhr Mittags bei Kameraden Hunold.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Zahn-Praxis
A. Schmitz,
Euskirchen, Bahnhofstraße 17, I.

Hund mit Wagen
und Geschirr zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Frau Jos. Winterscheid, Euskirchen,
Gute Dienstmädchen und Hausmädchen, Kochin und Mädchen.

Haus mit Garten
an der Commerstraße unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Auskunft in der Geschäftsstelle.

Geschäftshaus Bahnhofstr. 20
zu verkaufen oder ganz eventuell geteilt zu vermieten
Auskunft: Kaufstraße 20.

Bekanntmachung.
Am Montag den 13. Juli 1914, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in Euskirchen, Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der in Frage-Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in Stotzheim.
Ferner am Mittwoch, 29 Juni, morgens von 8½—9½ Uhr, in Arloffbach, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in Münstereifel, ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.
Die Vakanzenliste für Militäranwärter kann gleichzeitig eingesehen werden.

Tüchtiger, solider, unverheirateter **Fuhrknecht** gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Schreinerlehrling sofort gesucht.
Euskirchener Stuhlfabrik.

Tüchtiger **Schmiedegeselle** für dauernd und **2 Lehrlinge** sofort gesucht.
Gebr. Niehsen & J. Rosenbaum G. m. b. H. — Euskirchen. —

36 Mark Wochenverdienst.
Tüchtige Verkäufer für Selbstfahrer-Apparate gesucht. Erstklass. weld Alleinverkauf übertragen.
P. Heinemann, Bonn, Bonnerstraße 167.

Ordnungliebender Mann für **Lagerarbeit und Botengänge** für jeden Tag 1—2 Stunden gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht **Stundenarbeit** für nachmittags in besserem Hause.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tapeten u. Borden
in reichhaltiger Auswahl in den einfachsten und geschmackvollsten Mustern zu billigen Preisen.
Musterkarten liegen zu Diensten.
Tapeten-Reste
werden billigst abgegeben. Ferner **sämtliche Farbwaren**, trockene und teilig in Oel getiebene Farben.
Prima hellbl. gekochtes Leinöl.
Spezialität:
Prima Fußbodenöl
anerkannt gut.
Terpentinöl, Sicativ, Firnis, Copal- und Spirituslacke.
Feinste Bernstein-Fußboden-Lackfarben zum Daubgebrauch, über Nacht trocken, fest, nachklebrig, Gold- und Silberbronze, Bronzetinktur, Pinsel und Malpapier, Tarbatinenen sowie alle Malpinsel- und Materialwaren in guter Qualität zu äußerst billigen Preisen.
Ignatz Meyer,
Drogerie, Material-, Farbwaren- und Tapeten-Handlung.
Euskirchen, Neustraße 9.
Gegründet 1879.

Feuerwerk.
Illuminationsartikel für Gärten und sonstige Festlichkeiten, Raketen, Girlanden und dergl. in großer Auswahl. Arrangieren rc. Abbrennen von Feuerwerken unter perfonlicher Leitung. Erste Referenzen und Zeugnisse von hohen Behörden und Vereinen.
M. Lion, Euskirchen.
Telephon 264.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Lose zur 1. Klasse
1/1 1/2 1/4 1/8
M. 40 20 10 5.
empfiehlt
P. Lünzmann
Euskirchen.
Neustraße 11. Fernspr. 235.

Zu
Kinder-, Holz- u. Eisen-Bettstellen,
Matratzen, Bettwaren Flocken und Federn
unterhält stets größtes Lager am hiesigen Platze
C. H. Riedel
Euskirchen,
10 Kapellenstraße 10.
Eigene Polsterei.
Lieferung kompletter Braut- u. Pensionär-Ausstattungen.

Feinstes **Tafelöl** p. Liter u. Pfund Fl. 0.90 u. 1.00.
Salatöl
in Fl. zu 50, 70, 85, 1,10 und in jedem fl. Quantum.
Himbeersyrup
lose, sowie in Flaschen zu 40, 65, 85, 140
empfiehlt
H. Richarz,
Neustr. 4. — Telef. 374.
(Berre Flaschen nehme retour).

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.
Lose: 1/1 1/2 1/4 1/8
Mark 40 20 10 5
empfiehlt
M. Lion,
Euskirchen, Hochstraße 18.
Telephon 264.
Gewinne können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Mühlenstraße 24.

Orden der bürgerlichen Schützengesellschaft verloren.
Wilhelm Scheffen.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914

Faktor 22,5

Sa.

Fahnen u. Fahnenstangen,
Decorationsfähnchen,
Fahnentuche u. Fahnenquasten,
empfiehlt
C. H. Riedel, Euskirchen,
Kapellenstr. № 10.

Lieferung kompletter Fahnendekorationen.

Reichardt Fabrikate
Oral Kakao
Gold Schokolade
Kaiserin Konditorei
statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.
Niederlage in Euskirchen bei:
Gebr. Hausfeld, Inh. Alex. Fachhofstr. 11.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft Wandsbek.

Vaterländische Festspiele

Euskirchen

auf dem neuen städt. Spielplatz an der Erft

Sonntag, den 21. Juni 1914.

Morgens von 10½ bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr:

Große Wettkämpfe

in Spiel und Leichtathletik von ca. 500 der besten Turner des Rheinlandes und der Eifel.

Gewehrschießen von Mannschaften des Infanterie-Regts. Nr. 160.

Nachmittags 4½ Uhr:

Festakt, Einweihung des neuen Spielplatzes durch Herrn Bürgermeister Dilis. Feierliche, Gesangsvorträge des M.-G.-V. Sängerkreis. Abends 8 Uhr:

Preisverteilung im Hotel zur Traube

und gemütliches Beisammensein mit Gesang- und Musikvorträgen. Montag mittag Wanderung nach Mühlenerfeld. Abfahrt 1,20 bis Weingarten, Rückfahrt 8,13 Uhr.

Programm à 25 Pfg. berechtigen zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen.

Wir laden die gesamte Bürgerschaft der Stadt und Umgegend herzlichst ein

Der Ehrenausschuß:

Bürgermeister Dilis, Vorsitzender; **Peter Ackermann,** Spediteur; **Dr. Arns,** Gymnasial-Direktor; **Bernh Becker,** Fabrikant; **Wilh. Cremer,** Direktor der Städt. Gas- und Wasserwerke; **Heinrich Dreyfen,** Buchdruckereibesitzer; **Dr. Ebert,** Amtsgerichtsrat; **Engelb. Goebel,** Beigeordneter; **Franz Grenden,** Fabrikant; **J. Jakobsen,** Bankdirektor; **Krull,** Schulrat; **J. Krewel,** Oekonomient, Burg Zievel; **Dr. v. Mallinckrodt,** Rittergutsbesitzer, Schloß Wachendorf; **Josef Peters,** Leiter der Fortbildungsschule; **Toni Ruhr,** Fabrikant; **Schmitz,** Major und Bataillons-Kommandeur; **Hugo Schmitz,** Lehrer, **F. Schulz,** Landwirtschaftlicher Sekretär; **Dr. Schüren,** Königlicher Gewerbedirektor; **Zangerding,** Regierungs-Assessor; **Wallbaum,** Provinzial-Straßenmeister; **Carl. Wieser,** Fabrikant; **Graf Wolff-Metternich,** Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, Burg Satzey.

Allgemeiner Turnverein der Stadt Euskirchen.

Franz Reichwein, 1. Vorsitz. Dr. med. **Rombey,** 2. Vorsitz.

Ausflugsort

Burg Kirspenich.

Sonntag den 21. Juni:

Großes Schützen- und Volksfest

der St. Hubertus-Schützengesellschaft von Arloff-Kirspenich.

Nachmittags von 2 Uhr an Empfang der fremden Schützenvereine. 3 Uhr Festzug und Parade. Nachdem Einzug in die Gartenanlagen 3 Uhr: Festzug und Parade. Nachdem Einzug in die Gartenanlagen 3 Uhr: Beginn des **Preisschießens** sofort beginnt. Während des Burg wird das Bierzelt und Volksbelustigungen. — 8 Uhr: Schönen Tanz im Bierzelte.

Festball.

Es laden ergebenst ein

der Vorstand und Geschw. Schumacher.

NB. Sonntagszug 8.40 Uhr ab Euskirchen mit Sonntagskarte nach Weingarten.

Auf zum Kreiskriegerverbandsfest zu Friesheim

am Sonntag den 21. Juni 1914!

Nachmittags 3 Uhr Parade an der Patemstg. — Festzug durch das Dorf und Vorbeimarsch. (Infst. Gruppen, Bütgmer Reiter usw.)

Konzert

auf dem Festplatz an der Weißen Burg.
Musik: Feldartillerie-Reg. Nr. 8 (3 Musikkorps).

Kinderbelustigung, Feuerwerk usw.

Abends:

Fest-Ball.

Gäste herzlich willkommen.

Der Festausschuß.

Alle Artikel zur

Krankenpflege

Verbandwatten, Verbandbinden, Irrigatoren, Klistrspritzen, Ohrenspritzen, Inhalationsapparate, Bettenlagen, sowie alle Artikel zur

Kinderpflege

Kindermehl, Kinder-Zwieback, Wund-Salben, Wund-Puder, Wundmonbons, Abführmittel, Kinderflaschen, Sauger, Stiller usw.

Lecitin Eisentinctur und Leciferrose

bestes Kräftigungsmittel bei Blutarmut und Nervenschwäche, Spanischer roter Süß-Wein, sehr kräftigend, erhält man gut und preiswert in der

Kaiser-Drogerie

Hermann Jonen, Euskirchen
Bahnhofstr. 3. Telephon 393.

Das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.

wird sauber und staubdicht bei bester Bearbeitung und billigster Berechnung ausgeführt.

Adolf Rotgeri,

Kirchstr. 4. Euskirchen. Kirchstr. 4.

Das Einbinden von Büchern, Zeitschriften etc. in allen Einbandarten solide und geschmackvoll.

Lieferung sämtlicher Zeitschriften.

Pferde-Ausstellung und Fohlenmarkt in Euskirchen

auf dem Annaturmplatz
am Donnerstag, den 2. Juli 1914, 9 Uhr.

1. **Prämierung von Sauglohlen, ein-, zwei- und dreijährige Stuten.**
2. **Vorführung der 1912 u. 1913 eingeführten Stuten.**

Anmeldungen sind zwecks Anfertigung einer gedruckten Schaulliste bis zum 23. d. Mts. dem Unterzeichneten zugehenden unter Angabe des Geburtstages, der Abstammung und Farbe. Für jedes nicht preisgekrönte oder nicht eingeführte Fohlen wird ein Zuschuß von 5 Mk. bewilligt. An Preisen stehen zur Verfügung: 1000 Mk. 2 Prämiierungen der Landwirtschaftskammer, außerdem für Zuchtzwecke aus den Kreisen Euskirchen und Rheinbach wertvolle Ersatzungspreise der Landwirtschaftskammer für einjährige Stuten zu 300 Mk. Diese letzteren Prämien sind nur an solche Stutenbesitzer zu gewähren, die nicht mehr als drei Stuten besitzen, sowie dem Kaltverbande der Großgrundbesitzer nicht angehören.

Um 12 Uhr wird im Gasthofe **Joisten** eine

Haupt-Versammlung

abgehalten, in der die

Verlosung

eines auf der Ausstellung gekauften Sauglohlens an die Vereinsmitglieder stattfindet.

Die Vereinsmitgliedschaft kann bis zum 1. Juli durch Anmeldung bei dem Unterzeichneten erfolgen.

Um 1 Uhr findet **gemeinschaftliches Essen** statt im Gasthofe Joisten, wozu Anmeldungen daselbst erbeten werden.

Burg Zievel, den 14. Juni 1914.

Der Vorsitzende: J. Krewel.

All Heil!

Opel

allen voran,
elegante Ausführung,
spielend leichter Lauf,
unverwüstliche Haltbarkeit,
daher als Geschäfts-, Touren- oder Luxus-Rad sehr zu empfehlen.

Vertreter:

Jos. Ruland

Telephon 372. Euskirchen. Kapellenstraße 24.

Zubehör- und Ersatzteile billigst.
Reparatur-Werkstätte.

Erster Jahrgang. Nr. 141. Montag, 22. Juni 1914

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jansen, Euskirchen.

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich. Bestellgeld 1,92 ℳ für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Felix

unter dem Titel des hl. Johannes von dem Lateinischen Tore der heiligen Römischen Kirche Kardinalpriester v. Hartmann durch Gottes Barmherzigkeit und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnade

Erzbischof von Cöln,

desselben Apostolischen Stuhles geborener Legat,

entbietet der **Hochwürdigen Geistlichkeit** und allen Gläubigen der Erzdiözese Gruß und Segen im Herrn.

In Christo dem Herrn geliebte Erzdiözesanen!

1. Aus der „ewigen Stadt", dem glorreichen Sitze des sichtbaren Stellvertreters Jesu Christi, der mich in seiner großen Huld und Gnade zum Kardinal der heiligen Römischen Kirche unter dem Titel des hl. Johannes ante portam Latinam (vor dem lateinischen Tore) erhoben hat, glücklich heimgekehrt, drängt es mich, an Euch, geliebte Erzdiözesanen, ein Hirtenwort zu richten, um Euch zu bitten, mit mir dem Allerhöchsten an erster Stelle zu danken für allen gnädigen Schutz und Segen, die während meiner Reise sichtbar und reichlich über Euren Hirten ausgegossen worden sind. Gedenket mir Gott der Ehre für alles, was er in Liebe und Huld an mir getan hat. Wenn der königliche Sänger der Psalm 65 anhebt mit dem Worte: „Zu dir, Gott, ist gut zu singen", so muß auch mein Mund, wenn er mir bereit erscheint, — so muß auch mein Gemüt, wenn es mir bereit erscheint, — so muß auch mein Herz zur Verfügung: 1000 Mk. 2 Prämiierungen der Landwirtschaftskammer, außerdem für Zuchtzwecke aus den Kreisen Euskirchen und Rheinbach wertvolle Ersatzungspreise der Landwirtschaftskammer für einjährige Stuten zu 300 Mk. Diese letzteren Prämien sind nur an solche Stutenbesitzer zu gewähren, die nicht mehr als drei Stuten besitzen, sowie dem Kaltverbande der Großgrundbesitzer nicht angehören.

Um 12 Uhr wird im Gasthofe **Joisten** eine

Haupt-Versammlung

abgehalten, in der die

Verlosung

eines auf der Ausstellung gekauften Sauglohlens an die Vereinsmitglieder stattfindet.

Die Vereinsmitgliedschaft kann bis zum 1. Juli durch Anmeldung bei dem Unterzeichneten erfolgen.

Um 1 Uhr findet **gemeinschaftliches Essen** statt im Gasthofe Joisten, wozu Anmeldungen daselbst erbeten werden.

Burg Zievel, den 14. Juni 1914.

Der Vorsitzende: J. Krewel.

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Jacks Brautwerbung

von Clark Russell.

Deutsche Bearbeitung von H. v. N.

„So werden wir also nur ganz unter uns sein," entsinnigte er, „und zwar noch mehr als durch das Ausbleiben von Sir Hugo Percy, denn — ob — zu meinem lebhaften Bedauern muß ich auch noch sagen, daß heute nachmittag ein beklagenswertes, — um — zu — ein, in der Tat, höchst bedauerliches Ereignis eintrat. Ach — um — Sie kennen ja das Hündchen meiner Tochter Florence . . . ."

Hier wurde er von meiner Cousine Sophie unterbrochen, die mit ihrer Schwester und Miß Florence zu uns trat und rief: „Denke Dir, Papa, die alte, gute Flora ist tot!"

„Ach Gott, noch viel schlimmer als tot," setzte Amalie gleich fort, ohne meinen Onkel Zeit zu lassen, diese Trauerkunde mit dem passenden Schreck entgegenzunehmen. „Es ist entsetzlich, — sie ist umgebracht!"

„Was? — umgebracht!" platzte ich nunmehr mit dem Ton eines so innigen Mitgefühls und einer so tiefen Entrüstung heraus, daß Mr. Hawke plötzlich nach ein ganzes Glas leerte wurde und mich ansah, als wollte er fragen: „Was zum Teufel, geht das dich an?"

Gleich darauf nahm er wieder das Wort: „Ich war soeben im Begriff den traurigen Hergang zu erzählen: Ja, es ist zu doppelt zu beklagender Vorfall; er raubt meiner Tochter eine alte, anhängliche Freundin und allen das Vergnügen, die Gesellschaft des Sohnes meines sehr verehrten Freundes Sir Reginald Morecombe genießen zu können. Das Unglück ereignete sich in folgender Weise: Flora war auf dem Treppenabsatz liegen geblieben und später eingeschlafen. Einige Zeit darauf stieg Mr. Morecombe die Treppe hinab, sah das Hündchen nicht, trat auf dasselbe und — ob — folgerte dadurch einige Stufen so unglücklich herunter, daß er sich einen Knöchel verstauchte und jetzt genötigt ist, das Bett zu hüten."

„O, das ist sehr traurig," bemerkte hier mein Onkel, in der ihm eigenen Art und mühsam seinen Ernst bewahrend. „Natürlich hat der grobe Tritt dem armen Tier das letzte bißchen Atem, das es noch hatte, völlig ausgepreßt."

Mrs Florence zuckte ordentlich zusammen bei diesen Worten und sagte mit rauher, fast weinerlicher Stimme: „Papa hat aber mit Mitleid für Mr. Morecombe, und wer weiß, ob es nicht eine ganz gerechte Strafe ist, daß er sich Schaden an Leib und Leben zugezogen hat, weil er Ihr Hündchen so grausam behandelt hat."

Ein Diener meldete jetzt das Essen. Mr. Hawke reichte meiner Tante den Arm und flüsterte meinem Onkel zu, seine Tochter zu führen. Dieser, anscheinend, wie es gewohnt, Miß Florence seinen Arm zu bieten, gab ihr Miß Emilie und überließ Florence mir. Dabei warf er mir über die Schulter einen seinen schlauesten Blicke zu, indem er ein Auge zudrückte. Der Himmel segne den!

Der Tisch war mit einer Fülle von Blumen dekoriert und überladen von silbernen Leuchtern und kostbarem Kristall. Zwei reich galonierte Diener servierten.

Ich glaubte mich meiner lieblichen Nachbarin zur Rechten am angenehmsten zu machen, wenn ich dem Andenken des toten Hundes noch einige Worte sollte. Ich beflissigte deshalb noch einmal das unglückliche Ereignis und endete: „Wenn die Tat wirklich, wie Sie vorhin angedeuten schienen, nicht nur aus Versehen, sondern mit Absicht geschah, so hätte der Täter verdient, sich den Hals zu brechen."

„Mag die Sache sich verhalten, wie sie will, es wird mir jedenfalls eine sehr bittere Erinnerung bleiben, daß das arme Tier so grausam umkommen mußte," erwiderte sie vor sich hinflehend. „Doch, bitte, sprechen wir nun nicht weiter darüber."

Das klang so, als wenn ich nicht das Richtige getroffen hätte, ich fing also von Australien an, und da kamen wir bald in guten Fluß. Allerlei Erlebnisse wurden gegenseitig ausgetauscht. Mein Seelchen war so reich an solchen. Ich schilderte in rührender Weise und lebhaften Farben die Begegnung mit einem brennenden Schiff, — den Kampf eines über Bord gefallenen Negers mit einem Haifisch, und so ist nun, daß ich so gut ergötzte, aber ise so gern solche Sachen hören, kurz, wir hatten bald alles um aus der gewessen. Als ich endlich aber doch einmal meine Augen um den Tisch wandern ließ, fing ich einen Blick von Miß Emilie auf, mit dem sie von uns weg zu ihrem Papa hinüberfuhr, der hinter den Leuchtern und Blumen hervor uns beobachtete. Dies machte mich einige Minuten vorsichtig. Dann aber dachte ich bald wieder: „ach was, mag er denken, was er will, ich flimmere mich keinen Pfifferling darum," und plauderte sorglos und lustig wie zuvor mit meiner Nachbarin, die sichtlich ihr Gefallen an mir bezeigte.

Der vortreffliche Champagner erhöhte meine glückliche Stimmung, ich wurde immer gleichgültiger gegen die unverhohlen gornsprühenden Blicke von Mr. Hawke, und immer kühner im Benehmen gegen seine Tochter. Als die Tafel aufgehoben wurde und die Damen das Zimmer verließen, öffnete ich ihnen die Tür; hierbei konnte ich mich nicht enthalten, Miß Florence noch ein paar Worte zuzuflüstern, und sie schaelte mich dabei mit einem Blicke an, in dem ich ganze Bände zu lesen glaubte. Mein Herz schlug mir zum Zerspringen, und als sie hinausgeschwebt war, stand ich noch eine Weile wie angewurzelt da.

Als den Tisch zurückgeschoben, bemerkte ich, wie mein Onkel seine Blicke umherschweifen ließ, als wenn er etwas suchte. Mr. Hawke sah ernst und feierlichgerade, wie verteiteiert, auf seinen Platz. Er hielt es nicht der Mühe wert, mir einen Stuhl neben sich anzubieten und erwachte erst aus seinem Brüten, als mein Onkel zu ihm sagte: „Sie sind wohl kein Raucher?"

„Nein," erwiderte er kühl, „ich weiß aber, daß Sie einer sind," und befahl dem Diener Zigarren zu bringen.

Gleich darauf schwelgten wir, mein Onkel und ich, in dem Genuß einer herrlich duftenden Havanna, und ich entfinne mich nicht, daß mir dieselbe weniger geschmeckt hätte, als ich bemerken mußte, daß Mr. Hawke geflissentlich vermied, mich anzusehen, oder mit mir zu sprechen, ich vielmehr für ihn vollständig Luft geworden war.

Nachdem wir etwa zehn Minuten zusammengesessen hatten, wahrend welchen nur ab und zu zwischen den beiden alten Herren ein Wort gewechselt worden war, bat unser Gastgeber meinen Onkel um Entschuldigung, wenn er ihn auf kurze Zeit verließe, um einmal nach dem Kranken zu sehen, damit dieser sich in seinem Hause nicht vernachlässigt fühle.

Als er gegangen und wir allein waren, fragte mein Onkel: „Hast Du Dich just unterhalten?"

„Ueber alle Beschreibung gut," antwortete ich, noch ganz berauscht von den schönen Stunden.

„Das freut mich," fuhr er fort, „habe die Gelegenheit aus, denn ich vermute, Du hast heute zum ersten und letztenmale Hier gegessen."

„Das fürchte ich auch," erwiderte ich etwas kleinlaut, „denn Mr. Hawke zeigt es mir nur zu deutlich."

„Na, einen Versuch kannst Du ja dennoch aber auch nicht machen. Du verflixter Kerl hast es wirklich etwas zu toll getrieben. Daß u. das Mädel zu sehen, war gerade, als wenn man ein Paar verliebte Turteltauben vor sich hätte. Ihr hattet jo rein Auge und Ohr mehr für uns andere. Wenn Hawke mich und Deine Tante bald aus der Liste seiner Besuchenden streicht, soll es mich nicht wundern."

„Sprichst Du im Ernst?" rief ich erschrocken.

„Nun natürlich, denkst Du aber, ich würde deshalb Kramer anlegen? — Wir wollen nächste Woche keine Einladung erwidern, und wenn er annimmt, magst Du mit den Kopf ro-